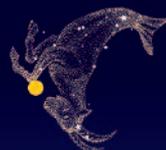




Pädagogische Sektion
am Goetheanum

Rundbrief



Johanni 2018, Nr. 64

Der Rundbrief der Pädagogischen Sektion

Herausgeber: Pädagogische Sektion am Goetheanum
Postfach, CH 4143 Dornach 1
Telefon: 0041 61 706 43 15
Telefon: 0041 61 706 43 73
Telefax: 0041 61 706 44 74
E-Mail: paed.sektion@goetheanum.ch
Homepage: www.goetheanum-paedagogik.ch

Redaktion: Florian Osswald, Dorothee Prange, Claus-Peter Röh
Lektorat: Angela Wesser
Titelbild: Steinbock und Mars in Kapstadt (oben), Athen (mitte) und Oslo (unten)
in der Nacht, in der Mars der Sonne gegenüber steht (27.-28. Juli 2018)

Spenden und Beiträge zu Gunsten des Rundbriefes Richtsatz pro Jahr CHF 30 / EUR 30

**Innerhalb
der Schweiz** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
Goetheanum, CH-4143 Dornach
Raiffeisenbank Dornach
Konto-Nr.: 10060.71
Clearing Nr.: 80939
Postscheckkonto: 40-9606-4
Vermerk: 1060

**Internationale
Überweisungen
USD-Konto** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
Postfach, CH-4143 Dornach
IBAN: CH48 8093 9000 0010 0604 9
Raiffeisenbank Dornach, CH-4143 Dornach
BIC: RAIFCH22
Vermerk: 1060

**Euro
Überweisungen** Anthroposophische Gesellschaft Dornach
GLS Gemeinschaftsbank Bochum
Konto-Nr.: 988 100
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE 53 4306 0967 0000 9881 00
BIC: GENODEM1GLS
Vermerk: 1060

Aus Deutschland Freunde der Erziehungskunst e.V.
Postbank Stuttgart
Konto-Nr.: 398 007 04
BLZ: 600 100 70
Vermerk: Pädagogische Sektion, Rundbrief

Inhaltsverzeichnis

3	Zu dieser Ausgabe	<i>Dorothee Prange</i>
4	Jedes Gebiet hat seinen Mars und Steinbock	<i>Liesbeth Bisterbosch</i>
10	Bericht Prag	<i>Jeppe Flummer</i>
12	Mediengebrauch an Schulen	<i>Sietske Asselbergs</i>
13	Tagungen 2019	
13	<i>Dornach, 15. – 19. April 2019</i>	<i>Philipp Reubke</i>
15	<i>Bangkok, 5. – 11. Mai 2019</i>	<i>Nana Goebel</i>
16	<i>Dornach, 6. – 14. Juli 2019</i>	<i>Florian Osswald</i>
17	<i>Buenos Aires, 15. – 19. Juli 2019</i>	<i>Tamara Henke</i>
18	<i>Stuttgart, 7. – 10. September 2019</i>	<i>Tomáš Zdražil</i>
19	<i>Berlin, 19. September 2019</i>	<i>Henning Kullak-Ublick</i>
26	Aus dem Schulalltag – Bericht aus Südafrika	<i>Trevor Mephram</i>
25	Agenda	

Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jubiläumsjahr 2019 rückt stets näher und damit auch die Pläne für die Feierlichkeiten und Veranstaltungen zum 100-jährigen Bestehen der Waldorfschulen. Inzwischen sind auch die Ideen für die internationalen Tagungen auf den verschiedenen Kontinenten zu Programmen geronnen, so dass sie nach und nach veröffentlicht werden.

Die Internationale Konferenz (Haager Kreis) hat in ihren Treffen immer wieder zu den Themen der Jahrsiebt und ihrer menschenkundlichen Grundlage gearbeitet, die nun in mehreren Tagungen rund um die Welt vertieft werden können.

Als Rudolf Steiner auf Bitten vom Emil Molt die Eröffnung der ersten Waldorfschule mit dem Kurs für das erste Lehrerkollegium vorbereitete, sprach er davon, es sei die modernste Technik im Unterricht zu behandeln. In den vergangenen 100 Jahren hat sich die Technik sehr verändert. Von der Eröffnung der ersten Funkverbindung zwischen Berlin und New York sowie der Gründung der KLM als erste und noch heute existierende Fluggesellschaft der Welt im Jahre 1919 bis hin zur digitalen Technologie heute. Wir leben in diesem digitalen Zeitalter und sind aufgefordert bewusst damit umzugehen. Eine grosse Herausforderung für uns als Erwachsene. Eine noch grössere Herausforderung für den jungen Menschen und somit für den gesamten Bereich der Erziehung. Dabei geht es nicht um ein Ja oder Nein, sondern um ein Wann und Wie.

Alle erwähnten Themenbereiche tauchen in den verschiedenen Artikeln und Berichten auf. So schreibt Jeppe Flummer den Bericht

über die gemeinsame Arbeit der letzten Zusammenkunft der Internationalen Konferenz in Prag/CZ, Sietske Asselbergs erzählt uns vom Umgang mit den Medien in ihrer Schule in Den Haag/NL (in diesem Rundbrief nur in deutscher Sprache) und Philipp Reubke, Florian Osswald, Tamara Henke, Nana Goebel, Tomáš Zdražil und Henning Kullak-Ublick stellen die geplanten internationalen Tagungen 2019 vor. Eindrücke aus Klassenzimmern und der Umgebung stellt Trevor Mephram dar, der in Südafrika in der Lehrerausbildung und Begleitung von Schulen tätig war.

Wir freuen uns sehr über weitere Berichte zum Umgang mit den Medien in den Schulen, die wir dann im Rundbrief abdrucken werden. Das kann eine gute Diskussionsgrundlage für uns alle werden.

Die Sternenwelt ist auf der ganzen Welt erlebbar. Einen umfassenden Blick auf die Erscheinungen am Himmelszelt in der Johannizeit auf der südlichen wie der nördlichen Hemisphäre bekommen wir mit Hilfe der ausführlichen Darstellung von Liesbeth Bis-terbosch zu Mars und Steinbock.

Wir danken allen Schreibern und Übersetzern ganz herzlich für die Beiträge und wünschen allen Lesern der südlichen Hemisphäre einen nicht zu kalten Winter und den Lesern der nördlichen Hemisphäre eine gute Sommerpause!

Mit den besten Grüßen aus der Pädagogischen Sektion

Dorothee Prange

Jedes Gebiet hat seinen Mars und Steinbock

Liesbeth Bisterbosch

2018 ist für die Sternfreunde ein sehr gutes Mars-Jahr. Von Anfang Juli bis Ende August leuchtet er kräftiger als es der helle Jupiter zu tun vermag. Dieses Geschehen ermöglicht mit dem lichtschwachen Tierkreisbild Steinbock vertrautzuwerden. Mars bleibt bis Mitte November zwischen den Sternen des Steinbocks. Jedes Gebiet hat seinen Tag- und Jahresrhythmus und auch 'seinen eigenen' Tierkreis, seine Planeten und Finsternisse. Das „himmlische Urbild“ tritt mannigfaltig in Erscheinung.

Die Farben des ruhig leuchtendes Mars

Mars wird der rote Planet genannt, meistens sieht er rötlich aus. Im Gegensatz zu den Sternen funkelt er nicht, ein Planet leuchtet mit einem ruhigen Glanz. Die 'getrübte Helligkeit' ist eine Erkennungsmarke um ihn vom Saturn zu unterscheiden. Mars und Saturn haben gemeinsam, dass sie sowohl am Anfang wie am Ende ihrer Sichtbarkeitsperiode monatelang am Sternennfirmament nicht auffällig sind. Der rötliche Mars ist dann meistens lichtschwächer als der gelbliche Saturn.

Mars machte sich im Frühling auf den Weg die ganze Nacht über im größten Glanz zu leuchten. Bei zunehmender Helligkeit bekommt sein Licht einen anderen Farbton, es wird orange. Ende Juli erreicht er seinen größten Glanz. 2018 wird er so hell, dass sein Licht am klaren dunklen Nachthimmel gelb-orange ist. Kein anderer Planet zeigt so viele Farbnuancen.

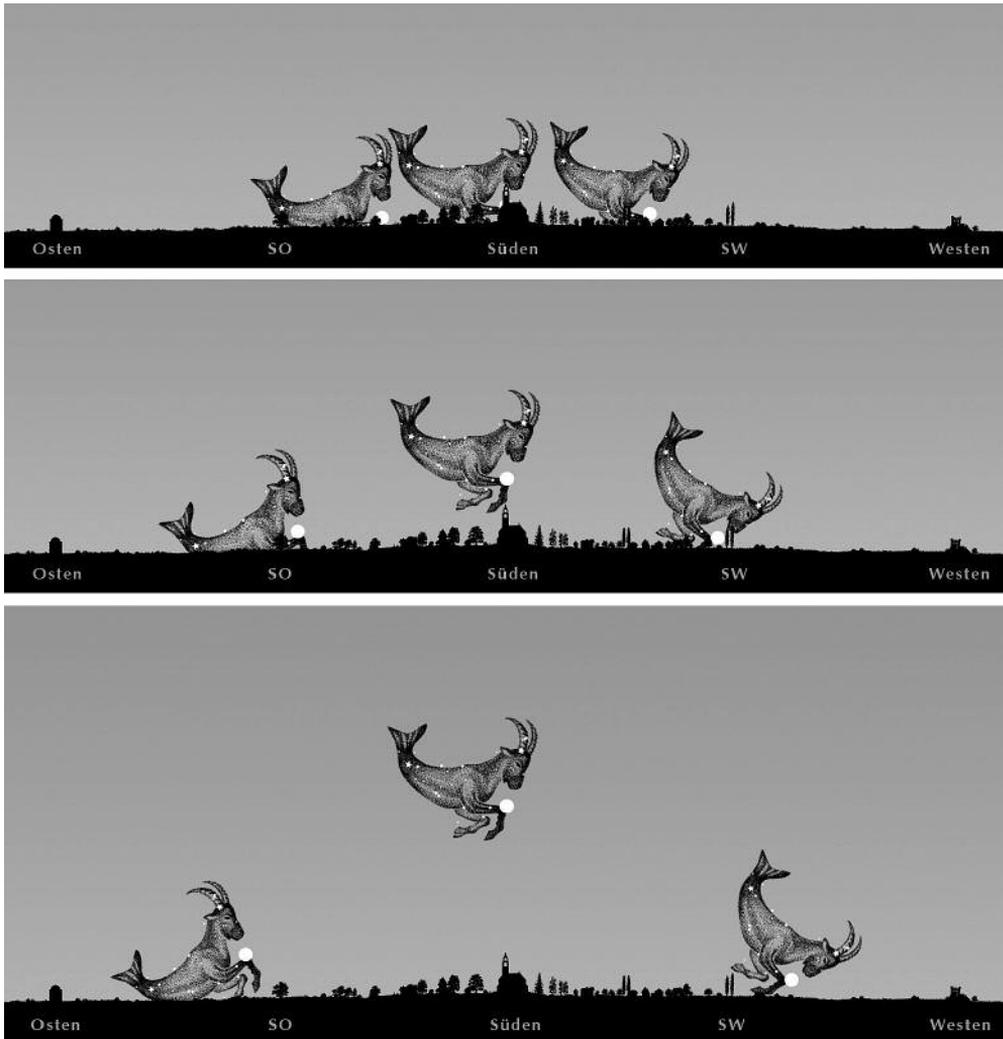
Die Bilder 1abc und 3ab zeigen Mars in der Nacht vom 27. auf 28. Juli an verschiedenen

Orten der Welt. Der Planet leuchtet die ganze Nacht im größten Glanz und befindet sich in der Mitte der Nacht auf der höchsten Stelle seines Himmelsbogens.

Mars ging September 2017 ausreichend früh vor der Sonne auf, um wieder sichtbar zu sein (betrachtet aus der Schweiz). Monatelang war er während der Morgendämmerung tief im SO-Süden sichtbar. Mars entfernt sich zunächst träge von der Sonne. Von Woche zu Woche erkräftigt sich seine Bewegung und im Juli entfernt er sich sehr schnell von der Sonne. Ende Juli wird er schon zu Beginn der Abenddämmerung am südöstlichen Himmel sichtbar und erreicht um Mitternacht die höchste Stelle seines Himmelsbogens. Er hat die längst mögliche nächtliche Sichtbarkeit und steht der Sonne gegenüber.

Seit September 2017 erkräftigt sich das Zunehmen der Helligkeit gleichfalls und im Juli flammt er auf. Im Juli nimmt seine Größe erstaunlich stark zu, im August so schnell ab. Beim Erreichen des größten Glanz am 28. Juli endet ein langer, kontinuierlicher Prozess abrupt. Während der sogenannten Opposition zur Sonne hat Mars seinen größten Auftritt. Da zeigen sich bemerkenswerte Zusammenhänge: Je weiter der Planet sich von der Sonne entfernt, umso dynamischer nimmt er an Glanz zu und zielt zu der Oppositionsstelle hin. Mehrere Prozesse gipfeln gleichzeitig und für die Sternfreunde kommt alles Gute zusammen!

Mars zielt zu seiner Oppositionsstelle hin



*Bild 1abc: Die Nacht vom 27. auf 28. Juli, der Himmelsbogen von Steinbock und Mars.
1a: Oslo, 1b: Kassel, 1c: Athen*

Mars benimmt sich vielseitig

*"Mars his true moving, even as in the heavens
So in the earth, to this day is not known."
Shakespeare in King Henry VI (1591)*

Mars Helligkeit variiert viel mehr und auch dynamischer als bei den anderen Planeten. Am aufflammenden Bestürmen des Abendhimmels hat der rötliche Planet seinen Ruf bekommen. Seine viel weniger ins Auge springenden Eigenschaften werden übersehen. Von allen Planeten kann Mars bei Weitem am längsten unsichtbar bleiben. Wenn er sichtbar ist, erscheint er meistens (!) nur kurz als ein trübes Lichtpünktchen. Nach einer sehr langen Periode als ein unsichtbarer Tagesplanet und schwer erkennbarer Dämmerungsplanet wird er zu einem dominierenden Nachtplanet, er zieht von einem Extrem zum anderen. Er integriert Gegensätze, er schafft eine große Synthese.

Meistens folgt Mars der Sonne bei ihrem Pendeln von den höchsten zu den tiefsten Himmelsbögen und bei ihrem Gang durch den ganzen Tierkreis. Er befindet sich jedoch von Mitte Mai bis Anfang November im Sternbild Steinbock, jeden Tag gehen sie zusammen auf und unter. Fast ein halbes Jahr beschreibt er mit dem Steinbock seinen Himmelsbogen etwa von Südost nach Südwest. Seine Treue zu einem Sternbild und sein Mitbewegen mit der Sonne wechseln miteinander ab. Mars ist Meister im Integrieren von gegensätzlichen Prozessen.

Mars hat außerdem noch andere Bewegungen, Rhythmen die länger dauern. Nach jeweils 2 Jahren und 5-11 Wochen sind da wieder die Nächte, wo er am besten sichtbar ist. Etwa ein bis drei Monate später im Jahreslauf sind die Bedingungen anders und nach jeweils 15 oder 17 Jahren nimmt sein Glanz viel mehr zu als in den anderen Sichtbarkeitsperioden. Im Sommer 2018 bieten sich für die Sternfreunde ausnahmsweise gute Mars-Nächte.

Wie groß er nach jeweils 15 oder 17 Jahren wird, variiert auch. Mehrere Rhythmen werden durch Mars auf jeweils neue Art und Weise integriert. Sein Gang ist viel zu komplex um ihn verstehen zu können, Mars bringt immer wieder neue Überraschungen. Wie rätselhaft ist er. Der Himmel zeigt Urbilder, die uns zum Leitstern werden können.

Der verfinsterte Vollmond oberhalb Mars

Am Mars' Oppositionstag findet noch etwas statt: der Mond zieht weit nördlich an ihm vorbei. Der Mond tritt in Opposition zur Sonne und wird zum Vollmond. Normaliter erhellt der Schein des Vollmondes die Umgebung und die ganze Nacht verblassen Sterne und Planeten. Gerade wenn Mars seine Glanznacht hat, verbleicht der Vollmond ihn. Eine globale Betrachtung wie „die Erde ist in der Mitte, Mars und Vollmond stehen der Sonne gegenüber“ übersieht und verneint vieles.

Der Vollmond wird jedoch am 27. Juli ab 20.24 Uhr immer mehr verfinstert, die totale Finsternis dauert von 21.30 bis 23.14 Uhr (MESZ). Mars befindet sich weit südlich von ihm. Erkundigen Sie sich nach den örtlichen Aufgangszeiten von Mond und Mars.

Während der Abenddämmerung und am Abendhimmel steigen der (teilweise) verfinsterte Mond und Mars gemeinsam empor. Der Vollmond kann zu bestimmten Zeiten aussehen wie eine dunkle rostbraune Scheibe und zu anderen Zeiten leuchten wie eine Kugel mit kupferroten, orangen, gelben und zartroten Farben, die subtil und fließend ineinander übergehen. Nur in den Stunden, in denen der Mond total verfinstert ist, leuchtet Mars am schwarzen Himmel besonders! Eine rostbraune Scheibe oberhalb eines intensiven gelborangefarbenen Lichtes; welch ein seltenes und dramatisches Schauspiel findet am 27. Juli abends statt.

Das universelle Bild in verschiedenen Gebieten

'Mars in Opposition zur Sonne' findet für die ganze Erde im Sternbild Steinbock statt. Von wo man auch zum Mars schaut, er befindet sich bei den gleichen Sternen des Steinbocks. Jedoch, welche unterschiedlichen Erfahrungen können sich auftun. Wie der Himmel in anderen Gebieten aussieht, ist sehr lehrreich. Und für die vertrauten Qualitäten des eigenen Ortes, mit den gegendspezifischen Jahreszeiten und dem Himmel, erwacht ein neues Bewusstsein.

* *Steinbock und Mars in Oslo*

'Im Juli wird im hohen Norden der Himmel nicht genügend dunkel um die lichtschwächeren Sterne des Steinbocks sehen zu können. Die Abenddämmerung geht in die Morgendämmerung über. *Bild 1a* zeigt die Bahn von Mars und Steinbock in Gebieten mit einer nördlichen Breite von 60°, wie Oslo (Süd-Norwegen). Dort ist Mars vom 27. Juli etwa 23 Uhr bis 28. Juli etwa 4 Uhr Sommerzeit (MESZ) am Himmel. Mars erscheint kurz, tief im Süden am blaugrauen Himmel. Man braucht einen offenen Horizont und geschulte Augen um ihn zu entdecken. Es wird zu wenig dunkel und der Planet steigt zu wenig um erfahren zu können, dass Mars 'eigentlich' heller leuchtet als Jupiter unter den besten Bedingungen.

* *Steinbock und Mars in Athen und Kassel*

In südlichen Ländern, wie z.B. Italien und Griechenland, verläuft die Oppositionsnacht komplett anders. Je südlicher, umso früher geht die Juli-Sonne unter und umso früher haben Steinbock und Mars ihren Aufgang. Und je näher zum Äquator, desto kürzer dauert die Abenddämmerung. Der Anblick von Mars verwandelt sich bei Einbruch der Dunkelheit rascher von einem Lichtpünktchen am blauen Himmel zum großen und hohen Herrscher der Sternenwelt. Steinbock und Mars gehen frü-

her auf und steigen schräger, schneller und länger empor als in den nördlicheren Gebieten. Sie leuchten um Mitternacht viel höher. Beim Aufgehen des Steinbocks werden die Hörner als erstes sichtbar, beim Untergehen verschwindet der Fischschwanz als letztes. An der Stellung des Bildes ist leicht abzulesen, ob es steigt oder sinkt.

Bild 1c ist gemacht für Athen (38° N.Br.), wo Mars von 21 Uhr bis 6.09 Uhr (örtliche Uhrzeit) am Himmel prangt.

Bild 1b zeigt Mars und Steinbock auf 51° N.Br. Von Kassel aus gesehen, etwa Mitte Deutschland, ist Mars in der Oppositionsnacht etwa von 21.54 Uhr bis 5.40 Uhr am Himmel.

* *Steinbock am Äquator und am Südhalbkugel*

Am Äquator steigen Sonne, Planeten und Sterne senkrecht empor. *Bild 3a* zeigt, dass der Steinbock in Nairobi (Kenia, 1° S.Br.) etwa senkrecht zum Horizont auf- und untergeht. An der Stellung des Bildes ist auch abzulesen, in welcher Richtung Ziegenfisch und Mars sich bewegen!

Mars geht in Nairobi (Kenia, 1° S.Br.) um 18.39 Uhr auf und leuchtet gut 12 Stunden am Himmel.

Bild 3b ist für Kapstadt (Süd-Afrika, 34° S.Br.) gezeichnet, wo es Winter ist. Der Steinbock steigt nicht zum Süden, sondern zum Norden empor und erreicht dort, mit den Hörnern nach unten und den Knien nach oben, seine höchste Stelle. Um die Gestalt hoch am nördlichen Himmel sehen zu können, muss man auf dem Kopf stehen, den Kopf ganz weit nach hinten halten oder sich gedanklich viel Mühe machen.

Mars geht um 17.34 Uhr auf und leuchtet die lange Nacht, gut 14½ Stunden, am Himmel.



*Bild 3ab: Die Nacht von 27. auf 28. Juli, der Himmelsbogen von Steinbock und Mars.
3a: Nairobi, 3b: Kapstadt*

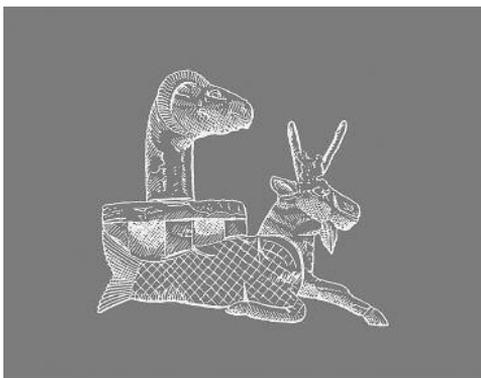


Bild 2: Der babylonische Ziegenfisch, unser Steinbock

Steinbock, Ziegenhörner mit Fischeschwanz

Der Steinbock sieht aus wie ein Ziegenkopf mit einem Fischeschwanz. Die Gestalt hat einen babylonischen Ursprung. Einer ihrer Götter trug den Namen SUHUR.MAS („Suhur“ bedeutet Ziege, „Mas“ Fisch). *Bild 2* ist nachgezeichnet von einem Grenzstein, wahrscheinlich aus 1400-1100 v. Chr.

Ab etwa 1200 v. Chr. waren die Babylonier fähig, am Himmel Sternbilder zu erkennen. Sie beobachteten das Auf- und Untergehen der Sterne und schauten insbesondere am Ende der Nacht zum östlichen Himmel, zum

aufgehenden Sternbild das wieder neu sichtbar wurde. Sie verfolgten die monatlichen Veränderungen am Morgenhimmel. Für jeden Monat hatten sie drei Monatsgötter, ihre Namen wurden den Sternen, die in dem entsprechenden Monat am Morgenhimmel sichtbar wurden, gegeben. Viele ihrer Sternbilder sehen insbesondere beim Aufgehen schön und stimmig aus.

Welch ein anderer Eindruck macht der emporsteigende Ziegenfisch als der sinkende. Babylon war auf 33° N.Br.; dort im sinkenden Ziegenfisch den aufsteigenden wiederzuerkennen, braucht viel Wachheit. Die Babylonier haben der Menschheit eine hohe Leistung hinterlassen.

Die Altgriechen haben spätestens 430 v. Chr. den Ziegenfisch von den Babyloniern übernommen, sie nannten es Aigo-keros „Ziegenhorn“. Der lateinische Name Capri-cornus ist eine Übersetzung.

„Es stimmt, ich sehe den Steinbock“

Um am Himmel ein Sternbild das erste Mal wahrnehmen zu können, braucht es mehreres. Ein inneres Bild der (nachgezeichneten!) Gestalt ist eine große Hilfe. Auch hat man viel davon, wenn man sich vorher orientiert, wie die hellsten Sterne sich zueinander verhalten. Dank Mars, ergänzt mit dem Wissen, dass er bis Mitte November im Steinbock steht, ist das größte Hindernis schon genommen: Schaut man Richtung Mars, sieht man das Himmelsgebiet des Steinbocks.

Die Sterne im rechten Horn sind relativ leicht zu entdecken. Nach ein wenig hin- und herschauen, entsteht auf einmal Sicherheit: „Ich sehe den Steinbock“. Es ist wie wenn man mit einem inneren Lichtblitz durchzogen wird. Man kann es den anderen erklären durch räumliche Bemerkungen wie „Der Fischschwanz ist dort ja so weit von den Hörnern entfernt. Das Sternbild ist recht groß.“ Dann bekommt der andere bald auch seine Entdeckungsfreude.

Beim Suchen nach einem Sternbild entsteht ein lebendiges Zusammenspiel zwischen dem nach außen tätigen Wahrnehmungsorgan und dem inneren Auge. Das in sich Aufnehmen wird gefördert durch die Fragen, die aus dem Innern aufsteigen. Man versucht Zusammenhänge zu denken und diese am Himmel bestätigt zu bekommen. Und andersherum geschieht auch viel. Die aktuellen Beobachtungen erwecken frühere, durchlebte Eindrücke. Aus diesen sind inzwischen zuverlässige neue Wahrnehmungsorgane entstanden. Das Moment des „jetzt sehe ich es“ ist wie eine Kommunion zwischen dem Blick nach aussen und dem Schauen im Inneren. Schon nach kurzer Zeit wird man die Sternbilder an ihren unverwechselbaren Lichteigenschaften wiedererkennen. Die Lichtkomposition eines auffälligen Sternbildes prägt sich viel leichter ein als es das geometrische Muster zu tun vermag.

Den Moment des selber Entdeckens genießen die Zwölfjährigen. Diese Freude schenkt Vertrauen in das eigene innere Auge.

Literaturverzeichnis

L. Bisterbosch: „Himmelskunde mit geschichtlichen Betrachtungen über Namen und Gestalten der Sternbilder“, herausgegeben von der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen, Kassel 2005.

L. Bisterbosch: Sternen- und Planetenkalender 2018, Verlag Urachhaus, Stuttgart 2017

Bericht des Treffens der Internationalen Konferenz in Prag

Jeppe Flummer

Das Frühlingstreffen 2018 der Internationalen Konferenz/Haager Kreis (IK) fand vom 10. – 13. Mai in Prag statt. Es wurden 50-Jahre Prager Frühling und Charta '68 zum Anlass genommen, sich den heutigen Bedrohungen der inneren Freiheit und einer Sozialentwicklung mit menschlichem Antlitz zu widmen. Die IK

verfasste eine Charta 2018 zur Erziehung in einer digitalen Welt.

In einem einleitenden Beitrag stellte Dušan Pleštil ein Bild des heiligen St. Prokop hin, der mit Hilfe des Teufels pflügt und erläuterte daran die Bildungssituation in Tschechien.



Bildungspläne werden immer weniger von Lehrern, Eltern oder dem Staat entwickelt, sie werden vielmehr aus Marktbedürfnissen und medieneigenen "Zeitforderungen" diktiert. Globale Medienkonzerne formulieren sie überzeugend. Sie verfügen über die Logistik und Lernpsychologie wie auch die entsprechenden finanziellen Mittel, ihre Vorgaben umzusetzen.

Wir hören im Kreis Berichte aus den USA, der EU, Japan und Kolumbien zu den Themen

E-learning, PISA für Baby, Learning Robots. Das Bild eines Menschen entstand, in dem er nur noch Data ist, intelligent erscheint, aber steuerbar und manipulierbar ist. Überall ringen die Menschen um eine Medienerziehung, eine Kultur- und Bildungspolitik, aber auf sehr unterschiedliche Weise.

Wir brauchen einen Aufbruch, eine Charta 2018 der Menschlichkeit, der Freiheit im Kulturellen wie in der Bildungspolitik.

Auftakt dieses Treffens war eine öffentliche Konferenz in Prag in Kooperation mit IASWECE, ECSWE und den Freunden aus Tschechien zum Motto der Charta 2018: Erziehung in einer digitalen Welt. Die Charta 2018 stellt die waldorfpädagogischen Gedanken zum Umgang mit der Digitalisierung dar. Es ist als Aufruf für Bildungspolitiker und Eltern weltweit gedacht. Sie fordert einen altersgemässen Umgang mit den digitalen Medien. Es geht darum Freiräume in den Schulen zu sichern, um entsprechend der kindlichen Entwicklung den Umgang mit digitaler Technik, Medien, androiden Robotern etc. zu erlernen und die Technik zu verstehen.

Die Charta 2018 wurde unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert und wird nun in einem kleinen Kreis weiter bearbeitet werden, um sie anschliessend zu veröffentlichen. In welchem Umfang und an wen wird noch genauer ausgearbeitet werden müssen.

Die IASWECE entwarf ebenfalls ein Manifest, das mit demselben Ziel vorgelegt wurde und das erste Jahrsiebt ins Zentrum stellt.

Das gemeinsame Treffen von IASWECE und IK zeigte, welche Möglichkeiten in einer vertieften Zusammenarbeit liegen. Die Schule als Ganzes, von den ersten Lebensjahren bis zum Schulaustritt, die in der Steiner/Waldorf Schule veranlagt ist, hat erst begonnen. Das Interesse für die Entwicklung des Kindes, das Kindergarten bis Oberstufe verbindet, kann noch wesentlich gesteigert werden.

Waldorf 100 war selbstverständlich wieder Thema. Wir hörten den Bericht über viele Initiativen, über die Bilanz sowie das Budget. Die Vorbereitung auf 2019 entwickelt sich erfreulich positiv! Ein wichtiger Punkt waren die weltweit stattfindenden Tagungen im Rahmen des 100-jährigen Bestehens der Steiner/Waldorfschulen.

Wie in jedem Treffen gab es Gespräche zur Aufnahme von Schulen in die Weltliste.

Ein besonderes Erlebnis war eine abendliche Führung mit Tomáš Zdražil auf den Spuren Rudolf Steiners durch die von Touristen belebte Altstadt von Prag.

Prag wurde von Steiner oftmals besucht; er hielt hier achtzehn Vortrags-Kurszyklen, was Prag abgesehen von den Städten, in denen er auch wohnte, zu dem von ihm meistbesuchten Ort macht. Ganz zentrale Themen wurden hier gearbeitet; z.B. und meistbekannt vielleicht die "Okkulte Physiologie" – ein Kurs, März 1911. In Prag begegnen sich viele Kulturströmungen. Ihre abendländische und zugleich frühlingslandschaftliche Stimmung lässt sie erahnen. Auch neben touristischem Lärm und dem Geniessen der ersten Wärme und Abendsonne während des Rundgangs auf den Fussspuren Steiners und der damaligen Theosophen und Antroposophen, empfindet man sichtbar, Prag hat seine lange und bunte Geschichte direkt am Ufer der Moldau. Nicht nur ich selber als Europäer, auch mein chinesischer und der kolumbianische Kollege spüren diesen besonders sanften, milden Boden. Man fühlt sich in der Mitte zuhause.

Mediengebrauch an Schulen

Dargestellt für Unter- und Oberstufe am Beispiel der Freien Waldorfschule Den Haag (Vrije School), Holland

Sietske Asselbergs

übersetzt aus dem Holländischen von Christof Wiechert

Unterstufe:

In der Unterstufe ist Wifi-Zugang im ganzen Gebäude, jedoch nicht zugänglich für die Schülerinnen und Schüler.

Rund 80% der Schüler in den Klassen 5 und 6 haben ein Handy. Sie werden nicht benutzt, auch nicht in den Pausen.

Ab und zu gibt der Lehrer der 6. Klasse einen Auftrag, der mit Hilfe des Smartphones gelöst werden soll. Dafür wird der Wifi-Zugang freigeschaltet. Für die 5. und 6. Klasse gibt es ein Klassen-App. In jedem Klassenzimmer der Unterstufe (1 – 6) ist ein Laptop vorhanden. Die Schüler der 5. und 6. Klasse haben eine Fachstunde pro Woche Medienkunde auf dem Stundenplan.

Oberstufe:

In der Oberstufe haben alle Schülerinnen und Schüler ein Smartphone und das gesamte Schulhaus ist mit einem für alle zugänglichen Wifi ausgestattet. Die Schüler sind an das landesweite Programm 'Magister' angeschlossen. Darin erscheinen die Hausaufgaben und die eventuellen Änderungen im Tagesablauf des Stundenplan. Diese Informationen werden auch am Display im Eingangsbereich der Schule angezeigt.

Jedes Klassenzimmer verfügt über einen Laptop und einen Beamer wie auch über ausreichende Computeranschlüsse. Die drei verfügbaren Smartboard-touchscreens werden von den Lehrern nicht gerne benützt.

Mit dem morgendlichen Schulanfang werden die Smartphones abgegeben oder bleiben ausgeschaltet in der Schultasche. Smartphones in den Hosentaschen zu haben ist nicht erlaubt.

Diese Massnahmen greifen und der Unterricht ist in dieser Hinsicht störungsfrei.

Es gibt Aufgaben, die nur mit Hilfe der Smartphones, die dafür wieder verteilt werden, gelöst werden können. Zwischen den Stunden und in der Pause in der Cafeteria ist der Gebrauch von Smartphones frei.

Rechtliches:

Im Sicherheitsplan der Schule ist ein Protokoll für den Auftritt von Schülern in den sozialen Medien enthalten. Dieses Protokoll regelt was Schülerinnen und Schüler aus der Schule nach aussen tragen dürfen und was nicht. Die Überwachung geschieht durch einige dafür beauftragte Lehrer. (Im Übrigen gibt es diesbezüglich neue EU-Vorschriften, die die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler strenger schützen.)

Schülerinnen und Schüler unter 16 Jahren brauchen die Zustimmung der Eltern für den Besitz und Gebrauch der Handys.

Und zum Schluss:

Eine strahlungsfreie Schule wäre ideal. Es wird als nicht lebensgemäss betrachtet.

Tagungen 2019

Dornach, 15. – 19. April 2019

Welt-Kindergarten- und Krippentagung

Philipp Reubke

Die „International Association of Steiner/Waldorf Early Childhood Education“ (IASWECE) und die Pädagogische Sektion am Goetheanum bereiten zusammen eine Welttagung für Krippen und Kindergärten vor, die im Rahmen des Jubiläumsjahres „100 Jahre Waldorfpädagogik“ vom 15. bis 19. April 2019 am Goetheanum stattfinden wird.

Dieses festliche Ereignis wird uns Gelegenheit geben, uns auf unsere Aufgabe als Waldorfpädagogen zu besinnen. Der Blick in die Vergangenheit kann uns mit herzlicher Dankbarkeit erfüllen für alles, was in den vergangenen 100 Jahren von den vielen besonderen Menschen getan wurde, die mutig und selbstlos für diese neue Pädagogik den Weg bereitet haben. Das Jubiläum soll für uns auch Anlass sein, mit vollem Interesse unsere Zeit und die Bedürfnisse der Kinder und Erwachsenen heute wahrzunehmen. Und schließlich wollen wir auch versuchen, mit lebendiger Phantasie und Vorstellungskraft an die Zukunft und die nächsten hundert Jahre zu denken. Welche Qualitäten müssten in dieser schnell sich ändernden Zeit entwickelt werden, damit wir weiter die Möglichkeit haben, auf menschliche Weise unser Schicksal anzunehmen und in die Hand zu nehmen? Wie können wir den Kindern dabei helfen, ihrer Zukunft mit Mut und innerer Stärke entgegenzugehen?

Eine der großen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die wir an vielen Orten erlebt haben, hat zu tun mit der Suche nach einem

Gleichgewicht zwischen den individuellen Bedürfnissen und den Anforderungen der sozialen Gemeinschaft in der Einrichtung. Und die Qualität der sozialen Beziehungen unter Kollegen, mit Eltern und Vorständen und mit dem ganzen sozialen Umfeld ist einer der Faktoren in der Umgebung des Kindes, der einen starken Einfluss auf seine Entwicklung hat.

Diesen Überlegungen folgend haben wir das Thema so formuliert:

„Innere Freiheit- soziale Verantwortung: Wege finden in eine menschliche Zukunft“

Merkwürdig, dass das Thema der Welterziehungstagung 2019 kein pädagogisches Thema sei, sondern die Erwachsenen betreffe – bemerkte kürzlich jemand zu einem Mitglied der Vorbereitungsgruppe. Natürlich seien die Beziehungen der Erwachsenen zueinander ein wichtiger Teil der Umgebung des Kindes, die seine Entwicklung stark beeinflussten. Aber was könne man denn tun, um hier wirklich zu einer Verbesserung, einer Harmonisierung zu kommen? Mit gut gemeinten Anforderungen, möglichst nett zu einander zu sein, komme man doch nicht weiter.

Diese Bemerkung ist natürlich voll berechtigt, genauso wie die Beobachtung, dass man immer dann über ein Thema besonders viel spricht, wenn man es selber nicht mehr leben oder realisieren kann. Das heißt: wer viel über die Qualität der sozialen Beziehungen

spricht, hat wahrscheinlich größere Schwierigkeiten, sie tatsächlich zu leben.

Um hier weiter zu kommen, schlägt die Vorbereitungsgruppe vor, bei der Tagung auf drei Gebieten gemeinsam möglichst konkrete Vorschläge zu erarbeiten und uns gegenseitig zu Entschlüssen zu ermutigen:

- Das Gebiet der Selbsterziehung. (Die persönliche Ebene) Die Schwierigkeiten im Zusammenleben und -arbeiten hängen mit einer bestimmten geistig-seelischen Eigenart zusammen, die wir alle heute mehr oder weniger haben: Interessellosigkeit, mangelndes Mitgefühl, Gleichgültigkeit, eine Tendenz zur Einkapselung in unser eigenes Innenleben, oder wie Steiner es nennt: eine Tendenz, „antisoziale Triebe“ auszuleben.¹ Was zum Beispiel in einer von der englischen Zeitung *daily-mail* beschriebenen Tatsache zum Ausdruck kommt, dass „eine Epidemie der Einsamkeit die westliche Welt überschwemme“.²
- Das Gebiet der sozialen Verabredungen (die strukturelle Ebene). Die Formen, die wir unserer Zusammenarbeit geben, die Verabredungen, die wir machen, die Statuten die wir aufstellen, helfen oder behindern eine intensive, harmonische Zusammenarbeit zu haben. Oder, wie Michaela Glöckler es nach einer Arbeitsgruppe bei der letzten Pflingsttagung in Hannover es ausdrückte: Wir brauchen soziale Formen, „damit der Egoismus sich nicht austoben kann“, Formen, die helfen, „den Geist zu finden“. Oder wie Steiner in einem zur Vorbereitung der

Tagung empfohlenen Vortrag sagt: Formen, die ermöglichen, dass sich jeder „liebevoll an die eigenen Handlungen hingeben“ kann (ohne durch permanentes Kritisieren und Kontrollieren daran gehindert zu sein) und „verständnisvoll auf die Handlungen der anderen eingehen kann“³ (ohne dazu von einem Vorgesetzten dazu gezwungen zu sein).

- Das Gebiet der Erziehung. Wie leben und arbeiten wir mit Kindern, dass sie später die notwendigerweise herrschenden antisozialen Tendenzen durch soziale Fähigkeiten ausgleichen können? Wie können wir sie tief genug anlegen und nicht bei oberflächlichen Ermahnungen stehen bleiben? Steiner weist darauf hin, dass bestimmte soziale Qualitäten sonst nicht zum Tragen kommen: „Im Leibe lebt die Dankbarkeit, und sie muß im Leibe leben, sonst sitzt sie nicht gründlich genug im Menschen.“⁴

Texte zur Vorbereitung

- 6. Vortrag aus dem Zyklus „Die Pädagogische Praxis“ (GA 306)
- „Soziale und Antisoziale Triebe“, Vortrag vom 12.12. 1918 in GA 186
- „Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?“, Vortrag vom 10.10. 1916 in GA 168.

Auf der IASWECE Internetseite haben wir eine Abteilung⁵ eingerichtet, auf dem weitere Artikel Anregungen, Vorschläge und empfohlene Literatur rund um diese Themen zur Verfügung gestellt werden soll. Wer Beiträge oder Vorschläge hat, bitte info@iaswece.org kontaktieren.

1 Rudolf Steiner : „Die soziale Grundforderung unserer Zeit“, (GA 186), 7. Vortrag vom 12. Dezember 1918
2 <http://www.dailymail.co.uk/health/article-5679315/Loneliness-epidemic-sweeps-Huge-study-revealsHALF-Americans-feel-time.html#ixzz5EIFdoFV8>
3 Rudolf Steiner : „Die pädagogische Praxis“, (GA 306), 6. Vortrag vom 20.4.1923
4 Rudolf Steiner : „Die pädagogische Praxis“, (GA 306), 6. Vortrag vom 20.4.1923
5 <http://www.iaswece.org/aktuelles/welterziehtagung-2019/ressourcen-zur-welterziehtagung-2019/>

Voraussichtlicher Tagesablauf von Dienstag bis Donnerstag (16. bis 18. April)

8.30 Uhr	Singen, Spruch, Eurythmie
9.00 Uhr	Vortrag
10.15 Uhr	Pause
11.00 Uhr	Gesprächgruppen zum Thema der Vorträge
12.30 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	Arbeitsgruppen I
16.00 Uhr	Pause
16.45 Uhr	Arbeitsgruppen II
18.15 Uhr	Abendessen
20.15 Uhr	Abendveranstaltung

Bangkok, 5. – 11. Mai 2019

Verständnis vertiefen – Entwickeln pädagogischer Antworten für die neuen Herausforderungen der heutigen Kindheit.

Für die Vorbereitungsgruppe

Janpen und Porn Panosot und Nana Goebel

Tagung für Klassenlehrer und für Lehrer, die sich mit Übergangszeiten vom Kindergarten in die Grundschule und von der Primar- in die Sekundarstufe befassen.

Wir laden Klassenlehrer aus der weltweiten Waldorfbewegung ein, vom 5. bis 11. Mai 2019 gemeinsam in Bangkok / Thailand zu arbeiten und zu forschen. Die Tagung beginnt am 5. Mai um 17:00 Uhr und endet am 11. Mai um 13:00 Uhr. Das Programm beinhaltet Morgenvorträge hauptsächlich von Christof Wiechert und Arbeitsgruppen. Einige Mitglieder der Internationalen Konferenz der Steiner / Waldorfpädagogik haben

bereits versprochen, die Arbeitsgruppen zu leiten (Sigurd Borghs, Ellen Fjeld-Köttker, Henning Kullak-Ublick, Trevor Mephram, James Pewtherer, Dušan Pleštil, Claus-Peter Röh, Helena Sandell). Weitere Arbeitsgruppenleiter kommen aus Asien, Australien und Neuseeland. Wir laden alle teilnehmenden Lehrer ein, am Nachmittag aus ihrer Forschung in kleineren Kreisen zu erzählen und 20-minütige Beiträge mit ihren pädagogischen Antworten zu geben, die sie zu den aktuellen Herausforderungen in der Erziehung gefunden haben. Den Tag werden wir mit künstlerischen Darbietungen am Abend beenden.

Dornach, 6. – 14. Juli 2019

Waldorf 100 Jubiläumstagung 'Erster Lehrerkurs'
am Goetheanum in Dornach, Schweiz

Claus-Peter Röh, Florian Osswald

Feiern Sie mit uns '100 Jahre Waldorf Steiner Pädagogik' und '100 Jahre Erster Lehrerkurs' vom 6. – 14. Juli 2019 am Goetheanum/Schweiz. Wir möchten mit Ihnen in neun Tagen die Grundlagen der Waldorfpädagogik erarbeiten und den Ersten Lehrerkurs neu aufleben lassen.

Der erste Kurs für Lehrerinnen und Lehrer in Stuttgart setzte entscheidende Impulse für unsere heute weltweite Waldorfbewegung mit über 1100 Schulen und 2000 Kindergärten. Rudolf Steiner, der Pionier der Waldorfpädagogik, widmete sich vom 20. August bis zum 5. September 1919 ausschliesslich der Begründung einer neuen Erziehungskunst und legte damit ein lebendiges Fundament für die Schulen. Diese einmaligen Grundlagen der Erziehungskunst müssen jedoch immer wieder von jedem Einzelnen neu erarbeitet werden.

Ziel dieser Tagung ist es, die 100-jährige Arbeit und Erfahrung mit diesem Kurs in die Gegenwart zu holen um damit in die Zukunft zu blicken. Welche neuen und vertiefenden Aspekte zeigen sich in der Zusammenschau dieser täglich stattgefundenen drei aufeinanderfolgenden Kursteile?

Damit der gesamte Lehrerkurs mitzuerleben ist, widmen wir uns in 3x3 Tagen den drei grundlegenden Perspektiven des Seelischen, Geistigen und Leiblichen. Wir studieren jeweils in zwei von insgesamt vier Einheiten täglich einen Kurstag von 1919.

Dazu erscheint eine Sonderausgabe des Ersten Lehrerkurses von 1919, in der die drei bisher einzeln erschienenen Kursteile 'Allgemeine Menschenkunde', 'Methodisch-Didaktisches' und 'Seminarbesprechungen' in der Weise chronologisch angeordnet sind wie sie damals gehalten wurden. Dadurch lässt sich nachvollziehen, wie die neuen methodischen Ansätze der Menschenkunde Tag für Tag entstanden sind. Die Sonderausgabe liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Die Tagung selber wird in englischer und deutscher Sprache abgehalten, bei Bedarf wird eine spanische Übersetzung angeboten.

Lassen Sie uns gemeinsam wichtige Impulse für die Zukunft der Schulbewegung setzen! Erleben Sie den 'Ersten Lehrerkurs' in seiner ganzen Grösse und seien Sie bei der Jubiläumstagung am Goetheanum mit dabei!

Buenos Aires, 15. – 19. Juli 2019

Internationale Forschungstagung für Oberstufenlehrer an Waldorfschulen
Auf dem Weg der Selbstfindung durch die Begegnung mit Anderen

Tamara Henke

Im Rahmen der weltweiten Aktionen zum Jubiläumsjahr 100 Jahre Waldorfpädagogik rufen wir aus diesem entfernten Zipfel der Welt zu einem Forschungstreffen auf, um gemeinsam die Themen und Fragen zu behandeln, die sich aus der täglichen Arbeit mit Jugendlichen ergeben. Im Hintergrund stehen für uns Lehrer die Fragen:

Welche sozialen Impulse führen in die Zukunft?

Wie leben Jugendliche heute in verschiedenen Kulturen?

Wie präsentieren wir Jugendlichen die Welt, integriert oder fragmentiert?

Wie entwickeln Jugendliche ihre Individualität in einer globalisierten Welt?

Wie fördern wir den selbstbestimmten Weg der Jugendlichen?

Hier in Lateinamerika treffen wir uns seit 2009 zwei Mal pro Jahr mit Kollegen aus Waldorfoberstufen zu aktiven lebensnahen Tagungen. Unser Ziel ist die kontinuierliche Weiterbildung von uns Lehrern im Zeitalter der Bewusstseinsseele.

Im Juli 2019 feiern wir dieses gemeinsame Ziel weltweit. Und deshalb wollen wir alle Kollegen einladen, die sich von dieser Idee angesprochen fühlen, sich hier einzufinden

und aus der Vielfalt der diversen Gegebenheiten und Herausforderungen gemeinsam Wege zu diesem Ideal zu suchen.

Wir wollen versuchen, Forschungsprozesse zusammenfließen zu lassen, die aus verschiedenen Realitäten und Fachrichtungen erwachsen sind. Kollegen aus aller Welt fordern wir auf, in der Vorbereitungsphase regionale Arbeitsgruppen zu bilden, sich auszutauschen und sich mit uns zu vernetzen.

Aus dieser gemeinsamen Forschungsarbeit sollen die Präsentationen erwachsen, die morgens die Tagung eröffnen werden. Anschließend wollen wir das vorgestellte Thema in Gruppen vertiefen.

Ein weiterer Aspekt unserer Tagung ist der innere Weg des Lehrers, der uns zu innerer Ruhe und Selbsterkenntnis führt. Daran wollen wir mit verschiedenen Optionen in Gruppen arbeiten, die sich für einen Übungsweg zusammenfinden.

Abschliessend ist Gruppenarbeit mit offener Thematik vorgesehen, in denen fachliche oder interdisziplinäre Erfahrungen, Unterrichtsvorschläge und Fragen ausgetauscht und fruchtbar gemacht werden können.

Sprachen:
Spanisch und Englisch
Kontaktadresse:
waldorf100.buenosaires@gmail.com

Stuttgart, 7. – 10. September 2019

„Am Anfang steht der Mensch“ – Der Stuttgarter Kongress

Tomáš Zdražil

Wenn die Waldorfpädagogik ihren 100. Geburtstag feiert, wird es ein Feuerwerk von Festen und Veranstaltungen geben. Am 05. September 1919 hielt Rudolf Steiner den letzten seiner insgesamt 14 Vorträge der „Allgemeinen Menschenkunde“ zur pädagogischen Schulung des neuen Kollegiums der Waldorfschule. Ein Schulungsweg begann – und er dauert bis heute fort. Seinen Beginn hat er in Stuttgart. Aus den ersten Lehrerbildungskursen ging die heutige Freie Hochschule Stuttgart hervor, die Waldorfpädagogik u. a. in staatlich akkreditierten Studiengängen anbietet. Die Mutterschule von einst und die Freie Hochschule stehen nach wie vor in unmittelbarer Nachbarschaft. Was liegt also näher, als in gemeinsamer Zusammenarbeit von Schule und Hochschule rund um das Jubiläumsdatum eine große Tagung für Waldorflehrerinnen und -lehrer auszurichten, bei der die „Allgemeine Menschenkunde“ im Mittelpunkt steht?

Neben all den Festivitäten im Jahr 2019 möchte sie ein Arbeitstreffen sein. Mit viel Freude am gemeinsamen Tun. Denn schließlich ist es die Begeisterungsfähigkeit, die Rudolf Steiner als eine der zentralen Lehrertugenden schon in seinem Eröffnungsvortrag hervorhebt.

Der Stuttgarter Kongress für alle Waldorfpädagogen und -pädagoginnen aus Schule und Kindergärten soll aber auch der Internationalität unserer waldorfpädagogischen Bewegung Rechnung tragen. Und so ist die ganze Welt nach Stuttgart eingeladen. Mut machen, Impulse geben, Zukunft wagen – das alles

möchte das dreitägige Programm mit seinem Auftakt am Samstag abend, das sich nahtlos an die Jubiläumsfeierlichkeiten der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe anschließt, vermitteln. Das gemeinsame Gelände von Schule und Hochschule möchte Platz und Raum für gut und gerne 1000 Gäste aus aller Herren Länder bieten. Vorträge werden ins Englische oder Deutsche übersetzt, einzelne Arbeitsgruppen ebenfalls.

„Am Anfang steht der Mensch“ – das ist der Titel des Stuttgarter Kongresses, der eine Veranstaltung des Bundes der Waldorfschulen ist, unter Mitwirkung der Internationalen Konferenz der Waldorfschulbewegung (Haager Kreis).

Für die Waldorfschulen aber auch für die Kindergärten ist eine umfassende Menschenkunde, die den Menschen dreigliedrig in Leib, Seele und Geist erfasst, vom Anfang an die grundlegende Quelle für alles pädagogische Tun, ein Instrument für eine lebendige Methodik und Didaktik und ein Weg zum individualisierenden Unterrichten. In der Arbeit jedes Lehrers und in seinem Erspüren von den Zukunftskräften der Schüler braucht die Menschenkunde eine stetige Erneuerung und schöpferische Vergegenwärtigung: Wie kann uns die Beschäftigung mit der Menschenkunde zu einem wirksamen pädagogischen Impuls im 21. Jahrhundert werden?

Viele namhafte Pädagoginnen und Pädagogen sind eingeladen, das umfangreiche Programm mit zu gestalten. Neben Vorträgen soll es genügend Raum für konkreten Aus-

tausch in Arbeitsgruppen und Platz für Diskussion in Foren geben.

Die Zukunft stellt uns vor tiefe Rätsel, wesentliche Fragen, spannende Herausforderungen. Der Stuttgarter Kongress 2019 „Am Anfang steht der Mensch“ will diese Themen mit der

internationalen Waldorfbewegung und mit dem Blick auf die nächsten Jahrzehnte kreativ bearbeiten und intensiv aktualisieren.

Alle Informationen und die online-Anmeldung ab April 2019 unter www.freie-hochschule-stuttgart.de

Berlin, 19. September 2019

Das Festival im Tempodrom

Henning Kullak-Ublick

Am 19. September 2019 findet das weltweite Festival statt – in allen Kindergärten, Schulen, Lehrerseminaren oder sonstigen Waldorf-Einrichtungen, die daran teilnehmen wollen. Schon jetzt erreichen uns immer wieder die tollsten Ideen, wie dieses Fest begangen werden kann, die von Aktivitäten für die Kinder über die Einbeziehung der Stadt bis zu wissenschaftlichen oder politischen Kolloquien reichen und einen wunderbaren, großen Blumenstrauß entfalten werden, bei dem es gleichermaßen um die Würdigung des schon Geleisteten und der ganz aktuellen Aufgaben der Gegenwart und nahen Zukunft gehen wird. Vor allem aber wird sichtbar, was es im praktischen Leben heißt, jedes einzelne Kind innerhalb einer Gemeinschaft in den Mittelpunkt zu stellen.

Unsere ursprünglichen Idee, dass auf allen Kontinenten auch länderübergreifende, zentrale Festivals stattfinden, hat sich inzwischen verwandelt, weil es neben dem Festakt eine große Fülle von Kongressen und anderen Begegnungsmöglichkeiten geben wird. Geplant ist jetzt eine Feier für die ganze Welt, die am 19. September in dem wunderbaren

Berliner Zirkusbau „Tempodrom“ stattfinden wird (<https://www.tempodrom.de>).

Zusammen mit dem niederländischen Bühnen- und Eventkünstler Rob Barendsma arbeiten wir auf Hochtouren an dem Festivalprogramm. Fest steht inzwischen, dass es drei große Abschnitte geben wird, die sich über den Tag verteilen:

Am Vormittag wird es einen Festakt geben, der überwiegend von Kindern der 1.- 8. Klassen gestaltet wird. In vielen Bildern und Szenen wird die Waldorfpädagogik durch ihre Geschichte hindurch, als weltumspannender Impuls und durch die Altersstufen zu einem Erlebnis werden, das die Sinne, die Herzen und die Erkenntniskräfte der Menschen tief genug berührt, um mit ebensoviel Mut wie Zuversicht und Freude auf das zweite Jahrhundert Waldorfpädagogik zuzugehen.

Nachmittags finden kleinere und größere Einzelveranstaltungen innerhalb und außerhalb des Gebäudes statt, die künstlerische Darbietungen ebenso umfassen wie philosophische, wissenschaftliche und politische

Beiträge, TED-Talks, öffentliche Gespräche, Theater, Zirkus und was uns sonst noch alles einfällt.

Abends folgt der zweite Teil des am Morgen begonnenen Festaktes, in dem es mit der Oberstufe und wichtigen Beiträgen von Alumnis oder (anderen) Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens weitergeht.

Während wir den Vormittag aus organisatorischen (und vielen anderen) Gründen hauptsächlich mit Unter- und Mittelstufenschülern und -schülerinnen aus Berlin und der Region gestalten werden, werden am Nachmittag und Abend möglichst viele Oberstufenschülerinnen und -schüler aus anderen Ländern zu sehen sein.

Da wir ja nun nicht von einem Veranstaltungsort zum anderen schalten können und das Tempodrom nur ca. 2.600 Gäste aufnehmen kann, wird es den ganzen Tag lang einen Live-Stream (später auch eine filmische Zusammenfassung der Ereignisse) geben, der über das Internet empfangen werden kann. **Schon jetzt möchten wir euch – in aller Welt – ganz besonders herzlich einladen, uns kurze Videoclips (ca. 30 Sekunden) zu schicken, in denen eure Schule, euer Kindergarten oder besondere Persönlichkeiten, mit**

denen ihr verbunden seid, uns Grüße schicken, die wir am 19. September im Tempodrom einspielen und mit dem Live-Stream in alle Welt verschicken können. Das können Wortbeiträge, Lieder, Tanz oder alles sein, was euch dafür so einfällt. (Achtet aber bitte unbedingt darauf, dass ihr vorher die Zustimmung der Kinder und/oder ihrer Eltern für diese Nutzung bekommt ...!)

Wir versuchen, den Tag so zu gestalten, dass er in seiner Gesamtheit etwas vom Wesen unserer Pädagogik, unserer Zusammenarbeit und unserer Verantwortung für die Zukunft der Kinder zum Erlebnis bringt. Wir freuen uns sehr über Hinweise auf besonders sehenswerte, schöne, tiefgründige, virtuos oder witzige Beiträge, müssen uns aber natürlich vorbehalten, eine Auswahl zu treffen, die in das Gesamtbild passt.

Alles Aktuelle findet ihr auf unserer Webseite <https://www.waldorf-100.org>
(englisch: <https://www.waldorf-100.org/en/>
spanisch: <https://www.waldorf-100.org/es/>)

Steve Jobs: „Am wichtigsten ist es, dass Sie den Mut haben, Ihrem Herzen und Ihrer Intuition zu folgen. Die wissen schon irgendwoher, was Sie wirklich werden wollen. Alles andere ist nebensächlich.“

Das Licht erblicken

Trevor Mepham

übersetzt aus dem Englischen von Gerd Stemann

Im März verbrachte ich drei Wochen in der Kapregion, arbeitete im Centre for Creative Education und besuchte die Schulen *Imhoff*, *Gaia* und *Zenzeleni*.

Der folgende Artikel berichtet von einigen Erfahrungen und Eindrücken von meinem Aufenthalt dort.

Ich hatte gerade mein kurzes Gespräch mit den 45 Schülern der 3. Klasse beendet und jetzt kamen die Fragen, wie die Schneefälle in den nassen, schlammigen Feldern von Somerset (England), von wo ich nur ein paar Tage zuvor aufgebrochen war.

"Was essen Sie gerne?"

"Sind Sie ein Lehrer?"

"Haben Sie Haustiere?"

"Wieviel verdienen Sie?"

"Haben Sie eine Frau?"

"Was ist Ihre Fußballmannschaft?" Das war leicht, denn ich bin seit 52 Jahren ein glühender Anhänger von Tottenham Hotspurs, seit meine Eltern mich zu meinem siebten Geburtstag mitnahmen in die *White Hart Lane* im Norden Londons, um dabei zu sein, wenn *Spurs Arsenal* schlagen würden.

"Kommen Sie morgen wieder?"

"Haben Sie eine Mutter?" Diese letzte Frage hatte eine größere Bedeutung als es zunächst schien. Als es Zeit wurde, nach Hause zu gehen kamen einige der Kinder auf mich zu, um mir die Hand zu geben und noch etwas nachzufragen. Ich erklärte, dass meine Mutter 87 Jahre alt und noch am Leben sei, es ihr aber nicht so gut gehe; mein Vater jedoch vor fast 10 Jahren gestorben sei.

Dann begann zunächst nur ein Kind – ein kleiner Junge mit durchdringendem Blick – dann andere, mir von ihren eigenen Situationen zu erzählen. Und ich hörte von Müttern, die gestorben waren, von Vätern, die getötet worden waren, von anderen, die einfach verschwunden waren und die Großmutter mit all der Verantwortung und der ganzen Arbeit zurückgelassen hatten. Mir wurde klar, dass hinter all der Wärme und dem lebhaften Interesse, die mir von dem Moment an, als ich den Raum betreten hatte, zugeflogen waren, ich nun durch ein ganz anderes Fenster blickte. Man stelle sich vor: die Hilfslehrerin der 3. Klasse war an diesem Morgen nicht zur Arbeit gekommen, weil ihre Tochter bei der Geburt ihres Kindes verstorben war. Eine Reihe von Erschütterungen meines Arbeitstages nordwesteuropäischer Prägung wurde zu einem bestimmenden Merkmal meiner Zeit am Kap.

Dies war mein erster Besuch in Afrika und neue Wörter waren Teil der Erfahrung. Worte wie *Zenzeleni* – "tu es selbst" – und *Khayelitsha* – "neues Zuhause" – hatten einen seltsamen und weit entfernten Klang, in dem auch eine gewisse Schärfe oder Ironie mitschwangen.

Im Gespräch mit einem Klassenlehrer erkundigte ich mich, ob ehemalige Schüler jemals zurückkommen, um ihre Schule mit den sandigen Hütten und Containern auf den *Flats* wiederzusehen. Sie erzählte mir, dass zwei ehemalige Schüler vor kurzem einen Besuch gemacht hätten, während viele andere einfach mal vorbeischaute und in Kontakt blieben. Die zwei

Besucher sind jetzt Studenten an der Universität von Kapstadt. Sie betrachten die Fähigkeit und den Willen, selbständig zu lernen, als das größte Geschenk, das sie in der Schule erhalten hatten. Aber es ist mehr als nur ein Geschenk, sondern eine wertvolle und unverzichtbare Fähigkeit für das Leben heute.

Wie wohl viele Leser wissen, wurde *Zenzeleni* vor fast 20 Jahren, im Jahr 1999 eröffnet. In den ersten zwei Jahren wurde im benachbarten Kindergarten *Noluthando* unterrichtet, bis die Schule im Jahr 2001 mit der ersten Klasse 1 an einen eigenen Ort startete. Das Land wurde für ZAR 24000 gekauft und die Schule wurde durch mutiges Wagnis und die kühne Vorstellungskraft der Kollegen als *Centre for Creative Education* gegründet. In diesem Herbst sind 288 Kinder angemeldet mit recht langen Wartelisten. Mit der 7. Klasse endet der Unterricht dort. Zusätzlich zu ihrem Unterricht können die Kinder an Kunsttherapie teilnehmen, die von einem erfahrenen Therapeuten angeboten wird, darüber hinaus werden immer wieder Massagen angeboten und Eurythmie steht ebenfalls auf dem Stundenplan.

Die Kinder sind oft krank, mit Wunden, Haut- und Magenproblemen aufgrund ihres schwachen Immunsystems. Viele Kinder haben Husten und trotz staatlicher Immunisierungsprogramme gibt es gelegentlich TB an der Schule.

Zwischen 0 und 7 Jahren müssen alle Kindern regelmäßig eine Vorsorgeklinik aufsuchen. Wegen des Gedränges und des Mangels an medizinischem Fachpersonal kann sich die Routineuntersuchung von Augen, Ohren und Tuberkulose und die Impfungen für Eltern und Kinder den ganzen Tag hinziehen – also keine Arbeit und keine Schule an diesen Tagen. Dementsprechend sind die Krankenakten der Kinder oft voller Lücken. Zu Hause ist es normal, dass sich 20 Familien einen

Wasserhahn und eine Toilette teilen, und das können über 100 Leute sein. Die Wohndichte in *Khayelitsha* ist hoch. 60% der Schüler leben in überlasteten Squattercamps: Blechhütten ohne sanitäre Einrichtungen, die anderen leben in den Townships selbst.

Die Kinder brauchen viel Bestätigung und vor allem Sicherheit. Viele der Kinder sind zu Hause und in ihrer Umgebung verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt. Es ist eine kulturelle Norm in dieser Gesellschaft, einem Erwachsenen nicht direkt in die Augen zu schauen; dies gilt als unhöflich und anmaßend. Doch die Kultur, die in der Schule gepflegt wird, fördert den Blickkontakt zwischen den Kindern und ihren Lehrern, während den älteren Kindern beigebracht wird, wie sie ihren Standpunkt vertreten und untereinander wie mit ihren Lehrern diskutieren können.

Etwa 70 Kinder leben nahe genug, um zur Schule laufen zu können; tatsächlich ist das aber zu gefährlich. Das normale Alltagsleben ist anstrengend und geprägt von sehr vielen Menschen auf engem Raum; der Horizont ist eng und bedrückend. In den Townships gibt es "inoffizielle" Zonen, und um zur Schule zu kommen kann dies für ein Kind den Übergang vom *H-Bezirk* zum *J-Bezirk* bedeuten und somit das Überschreiten einer "Grenze". Aber auch in den allgegenwärtigen weißen Minibus-Taxis ist der Schulweg nicht sicher. Die meisten Fahrer tragen Waffen; im Streit kann das Schießen dann ein Ausdruck von Wut oder feindseliger Auseinandersetzung über das Territorium, den Lohn oder den Fahrpreis sein. Infolgedessen machen sich die Eltern oft Sorgen darüber, wie sie ihre Kinder heil zur Schule und wieder nach Hause bringen.

Ein Fenster von einem der Klassenzimmer fehlte. Eines Abends war ein Stein von der

Straße geworfen worden, die neben der Schule verläuft. Als wir am Ende meines Besuchs abfahren wollten, bemerkte ich, dass einige Kinder noch in den Gebäuden umherliefen, und ein Junge sprang unentwegt von einem der zum Spielen versenkten Reifen zum nächsten. Ich fragte nach den "Spätbleibern" in der Schule und erfuhr, dass einige Kinder nach der Schule bis 16.30 oder 17 Uhr bleiben. Sie fühlen sich einfach sicherer, wenn sie dort sind. Die Schule bietet Rhythmus, Routine und bekannte Gesichter. Vor der Schule auf der anderen Straßenseite sind die Gangs mit ihren Kämpfen und Auseinandersetzungen. Gelegentlich muss die Schule komplett verriegelt werden und die Kinder reagieren nervös, wenn gegen die Türen gehämmert und herumgeschrien wird.

Ich erfuhr, dass ein Initiative lähmendes Niveau der Arbeitslosigkeit (50%), eine hohe Schulabbrecherquote ohne Anschlussbeschäftigung, Alkoholismus und Drogen, eine Kultur der Verzweiflung und Gewalt unter jungen Männern schaffen und weiter nähren. Wütende und frustrierte Teenager werden Gangster und beteiligen sich an Bandenkriegen, um irgendeine Identität und vielleicht Bedeutung für ihr Leben zu finden. Kürzlich hat jemand versucht, die Mülleimer der Schule zu stehlen. Dann wurde der Computer der Schule gestohlen und in jemandes Haus gefunden.

Um die Sicherheit der Schule zu verbessern und Diebstählen und Einbrüchen vorzubeugen, arbeitet die Schule mit einer Gruppe arbeitsloser Eltern zusammen, die die Schule rund um die Uhr bewachen.

Von Zeit zu Zeit gab es im Laufe der Jahre ein Gartenstück, wo die Kinder Gemüse angebaut haben. Regelmäßig wird das Gemüse nachts gestohlen, bevor die Kinder die Gelegenheit haben, es zu ernten. Durch die ausgedehnte Trockenheit besteht der Garten

jetzt eigentlich nur noch aus Sand mit ein paar Grashalmen.

Nach meinem Besuch in der Schule hörte ich von der spannenden und innovativen Arbeit von *Lufefe Nomjana*, dem Spinatkönig des Township, einem Unternehmer, der eine Bäckerei in einem umgebauten Schiffscontainer eröffnet hat und dort Spinatbrot und Spinatmuffins sowie Sandwiches herstellt. Seine Firma hat auch einen Fahrradlieferdienst, um Büros und Verbraucher in der Gegend mit gesundem Essen zu beliefern.

Am Kap bin ich vielen Menschen und Dingen begegnet, die mich getroffen und gerührt, erschüttert und bewegt haben. Die glitzernde Küstenfahrt über die Halbinsel entlang des *Kaapse Weg*; die strahlende Feier der Menschlichkeit, die aus dem schönen und gleichzeitig schmerzhaften District 6 Museum, dem nüchternen und einfachen Backsteingebäude am *Jetty 1*, leuchtet, von wo aus die Gefangenen und ihre Familien nach *Robben Island*, der ehemaligen Gefängnisinsel, führen. Die Kontraste sind so lebendig; die Farben so reich, die Widersprüche – menschlich und natürlich – sind abwechselnd freudig und schmerzhaft sichtbar, wenn auch nicht physisch fassbar!

Wie in anderen Teilen der Welt scheint es jetzt auch in Südafrika einen gewissen Grad an politischer Freiheit zu geben, doch die Brüderlichkeit im Bereich der Wirtschaft liegt noch in weiter Ferne. Armut ist eine klaffende und zermürbende Realität, soziale Gerechtigkeit nur ein leuchtendes Licht auf einem weit entfernten Hügel. Das Programm zur Ernährung der Kinder ist in *Zenzeleni* mit 1 Rand pro Tag pro Kind veranschlagt. An der Ampel auf der Hauptstraße in *Muizenberg* nähert sich ein Mann; Er humpelt und hält ein Stück Pappe hoch, darauf gekritzelt seine Situation und seine Bitte: "Ich habe drei Kinder. Kannst du mir helfen, sie zu ernähren?"

In Südafrika ist die Präsenz des Materiellen und des Spirituellen sehr stark. Sie stehen sich direkt und kraftvoll gegenüber; die Ozeane, die Berge, die Wärme aus dem Gold am Himmel und die Wärme der Menschen. Einen Weg nach vorne wird es geben, daran besteht kein Zweifel. Als Besucher schien es mir, als ob alle Zutaten für das Rezept in *Zenzelini* vorhanden sind: Sorge für die Kinder und ihr Lernen, eingehüllt in menschliche Wärme, durchdrungen von Mut. Das einzige, was benötigt wird, ist Hilfe! Und Hilfe gibt es umsonst, doch es bleibt ein Geheimnis – wie, was, wer, wann? Ein Geheimnis der Einfachheit.

Als ich mich fragte, was die Kinder an dieser Schule tun – an jeder Schule eigentlich – kamen mir die Worte des norwegischen Dichters Hans Børli in den Sinn:

*One thing's necessary – here
in this hard world of ours
of homeless and outcast people:
Taking residence in yourself.
Walk into the darkness
and clean the soot from the lamp.
so that people on the roads
can glimpse a light
In your inhabited eyes.*

*Eines aber ist notwendig – hier
in unserer harten Welt
der Heimatlosen und Ausgestoßenen:
Einen Ort in sich selber finden.
Geh hinaus in die Dunkelheit
und wische den Ruß von der Lampe.
So dass die Menschen auf den Straßen
ein Licht sehen können
In deinen bewohnten Augen.*

Agenda

2018

21. – 23. September	Tagung Mittelstufe
28. – 31. Oktober	Förderlehrertagung
09. – 13. November	2. Hochschultagung der Päd. Sektion (Einladung der Arbeitskreise der Pädagogischen Sektion weltweit)
15. – 18. November	Treffen der Internationalen Konferenz (auf Einladung)